

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gen Sofia in Marsch gesetzt. Die Nachricht hievon hatte dort bei der Regierung eine Panikstimmung hervorgerufen. Ministerpräsident Malinow berief einen Ministerrat ein und veranlaßte über den Kopf des Königs hinweg die Absendung einer Waffenstillstandskommission nach Saloniki.

Die Mittelmächte boten alles auf, der verworrenen Lage Herr zu werden und den für den Vierbund so verhängnisvollen Schritt eines Friedenssonderangebotes zu verhindern. Die Lage war überaus ernst, jedoch nicht hoffnungslos. General Franchet d'Esperey konnte die zahlenmäßige Überlegenheit seiner Kräfte bei der gründlichen Zerstörung der Vardartalbahn, dem elenden Zustand der Wege, dem Mangel an Transportmitteln und Lebensmitteln in dem erschöpften Kriegsgebiet gar nicht zur Entfaltung bringen. Auch mußte die Herstellung der Vardarbahn Monate in Anspruch nehmen, und der bevorstehende Winter in dem wilden serbischen Gebirge das übrige dazu beitragen, die Operationen zu verlangsamen. Der Kommandant der alliierten Orientarmeen selbst bezeichnete seine Truppen als die Gefangenen ihrer Verbindungslinien<sup>1)</sup>.

Neben diesen Schwierigkeiten mußte auch den verschiedenartigen Bestrebungen der Alliierten, so Englands und Italiens, Rechnung getragen werden. England wollte seine Truppen in der Richtung auf Konstantinopel angesetzt wissen, um dadurch die Früchte seiner Siege auf dem 1500 km entfernten Kriegsschauplatz in Syrien und Palästina überhaupt ernten zu können<sup>2)</sup>. Italien wieder wandte sich der Adria zu, um möglichst weite Teile des Küstengebietes als Faustpfand für die kommenden Friedensverhandlungen in Besitz zu haben. So standen zur Fortführung der Offensive nach Norden nur die beiden serbischen Armeen mit einer Gesamtstärke von 119.000 Mann zur Verfügung. Aus dem Gefühl dieser Schwierigkeiten heraus mögen auch die Weisungen vom Obersten Kriegsrat an General Franchet d'Esperey erflossen sein, eine Verteidigungsfront von Albanien über die Donau an das Schwarze Meer aufzurichten<sup>3)</sup>.

Demgegenüber konnten die Mittelmächte die noch kampfkraftige und kampfwillige westliche Gruppe der deutschen 11. Armee (insgesamt etwa 90.000 bis 100.000 Mann) und die fünf neu anrollenden deutschen und öst.-ung. Divisionen in die Waagschale werfen. Auch glaubte man, bei einiger Unterstützung durch die Sofioter Regierung damit rechnen

<sup>1)</sup> Franz. Gstb. W., VIII, 3. Teil, 363, und Annexe, 3. Teil, Nr. 1351. — Engl. Gstb. W., Macedonia, 271. — Ratzenhöfer, Der letzte Aufmarsch an der Donau (Österr. Wehrzeitung 1930, Folge 28).

<sup>2)</sup> Engl. Gstb. W., Macedonia, 254 f.

<sup>3)</sup> Franz. Gstb. W., VIII, 3. Teil, und Annexe, 3. Teil, Nr. 1378.